

## Kanalisation wird kontrolliert

**WALDKIRCH.** Die Gemeinde Waldkirch hat in den vergangenen Jahren grosse Anstrengungen unternommen, das Kanalisationsnetz auszubauen, wie es in einer Mitteilung des Gemeinderats heisst. Die Sanierungen in den letzten Jahren betrafen die Gebiete Ebnet/Rötelbach, Bisihus/Gellwil/Hueb und Buech sowie das Gebiet Loo.

Wartung und Unterhalt der Anlagen richten sich nach einem speziellen Unterhaltsplan. Im Jahr 2012 werden Kontrollen für Leitungen und Schächte im Gebiet Bünt/Neuegg sowie im Gebiet Sonnenrain-, Nelken- und Dorfstrasse fällig. Zudem werden die Pumpstationen Sonntental, Regenbecken ARA Bernhardzell, Hohfirst und Rötelbach überprüft. Die Bachsanierung «Lauftebach und Zuflüsse» im Dorfgebiet von Waldkirch ist geglückt. Seither wurden in diesem Gebiet keine Überschwemmungen mehr festgestellt. (pd)

## JOURNAL

### Engadiner Flair mit Spezialitäten und Sgraffiti

**GOSSAU.** Im Restaurant Egli ist bis zum 18. Februar das Engadin zu Gast: Engadiner und Veltliner Spezialitäten werden angeboten – jeweils abends ab 18 Uhr, samstags und sonntags auch am Mittag. Sgraffito-Motive eines Engadiner Künstlers schaffen eine passende Atmosphäre. Ausserdem wird ein Wettbewerb durchgeführt; es gibt Preise aus dem Engadin zu gewinnen.

## AGENDA

### HEUTE MONTAG BERNHARDZELL

• **Seniorenjassen**, 13.30, Restaurant Rössli

### GOSSAU

• **Kostenlose Giftannahme**, 13.30–16.30, Bischofszellerstr. 90  
• **BeO Begegnungsort**, 14.00–17.00, Quellenhofstrasse 4  
• **Volksbibliothek**, 14.00–18.00, Gutenbergstrasse 8

### WALDKIRCH

• **Fitnessplausch mit Kinderhort**, 9.30–10.45, Turnhalle Breite  
• **Jassnachmittag**, Pro Senectute, 13.30, katholisches Pfarreiheim  
• **Schul- und Gemeindebibliothek**, 15.00–18.00, Oberstufenzentrum Bünt  
• **Sanfte Rückengymnastik**, SVKT, 20.00–21.00, Turnhalle Breite

# Buechenwald im besten Licht

Seit zwei Jahren ist der Neubau des Gossauer Oberstufenzentrums Buechenwald in Betrieb. In Architekturkreisen wird er gelobt: Etwa von der Jury des Preises «Gutes Bauen 2006–2010» – und in einem neu erschienenen Buch.

RENÉ HORNING

**GOSSAU.** Das baulich offene Ypsilon der Pädagogischen Hochschule in Gossau ist seit 2010 durch das z-förmige Oberstufenzentrum Buechenwald abgeschlossen. Entworfen haben den Neubau die Architekten Adrian Froelich und Martin Hsu mit Büros in Zürich und Brugg. Sie hatten den von der Stadt Gossau international ausgeschriebenen Wettbewerb für sich entschieden.

Sowohl städtebaulich wie architektonisch wird der Neubau gelobt. Das weit auskragende Obergeschoss bildet ein Vordach – «eine einladende Geste», lobt die Jury der Auszeichnung «Gutes Bauen 2006–2010», die das OZ Buechenwald erhielt. Im Alltag allerdings sei das Dach für die zwölf hier unterrichteten Klassen dann doch etwas knapp. «Wenn es regnet, herrscht drunter in den Pausen ein ziemliches Gedränge», weiss Schulleiter Thomas Eberle nach zwei Jahren praktischer Erfahrung.

### Technisch gut ausgerüstet

Aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer sei der Neubau perfekt gelungen, betont Eberle. Dies auch dank intensiver Mitarbeit in der Planung. Und vor allem ist das Buechenwald-Schulhaus technisch überdurchschnittlich gut ausgerüstet, «das wissen wir als Lehrpersonen sehr zu schätzen», sagt der Schulleiter.

Der Neubau schliesst den offenen Teil der Ypsilon-Form der Pädagogischen Hochschule. Dazwischen liegt eine parkähnliche Fläche mit einem alten Baumbestand. Der angestrebte Kontakt zwischen den Oberstufenschülern und den Studentinnen und Studenten der Hochschule entwickle sich. Es gibt Lehrerinnen und Lehrer, die an beiden Schulen unterrichten, doch der gemeinsame Park werde noch etwas wenig genutzt, so Thomas Eberle. Schon die Buechenwald-Architekten hatten dieser gemeinsamen Freifläche in ihrer Planung eine besondere Funktion zugewiesen und die Oberstufenschulküche bewusst auf der Seite zum Park plazierte.

### Spiegel in der Eingangshalle

Das Buechenwald-Schulhaus gleicht im Innern auf den ersten Blick nicht mehr dem vertrauten



**Preisgekrönte Architektur:** Der Neubau des Oberstufenzentrums Buechenwald.

Bild: Stefan Beusch

Schulhaus-Bild mit Korridoren und den vielen Türen. Eltern seien über die Offenheit des Innenhofes manchmal etwas befremdet. Den Eindruck der Weite verstärkt die Intervention des St. Galler Künstlers Alex Hanimann. Er hat die doppelgeschossige Eingangshalle mit Spiegeln versehen. Tritt man

näher, löst man eine kurze Tonsequenz aus und man verliert sich beim Blick auf diese Wand in der Unendlichkeit. Den Schülerinnen und Schülern aber fehlen wegen dieser Offenheit offensichtlich ein paar Rückzugsorte. Sie nutzten deshalb die Schliessfächer-Anlage im Untergeschoss für den

Aufenthalt vor und nach dem Unterricht, bekommen aber jetzt einen eigentlichen Schüler-Aufenthaltsraum.

### Kritik an der Farbgebung

Die Jury der Auszeichnung «Gutes Bauen 2006–2010» lobte zwar die vielen Durchblicke und

die spannende Belichtung durch die Oblichter, äusserte sich aber auch kritisch zur Farbgebung: «Die Skala von Grau bis Braun hat den Charme eines Firmensitzes.» Das viele Grau sei auch von den Jugendlichen gehörte Kritik, bestätigt Schulleiter Thomas Eberle. Man gehe deshalb nun behutsam daran, dem Haus etwas mehr Farbigkeit zu geben, mit Bildern und einzelnen bemalten Wänden.

Im eben erschienenen, knapp 50 Seiten starken Buch des Niggli-Verlags zu diesem Schulhaus ist der Bau samt seiner jungen Benutzer in grossformatigen Fotos und mit Plänen dokumentiert. Die Frauenfelder Architektin Astrid Stauer stellt in ihrem einführenden Text zuerst die Beziehung zwischen Neubau und Pädagogischer Hochschule her. Die Oberstufenschüler würden – so schreibt sie – «gleichsam von hinten von den Studierenden der Pädagogischen Hochschule, ihren künftigen Lehrern, schützend bewacht». Das Innere ist für Stauer ein «Raum von traumtänzerischer Leichtigkeit».

### Hohe politische Hürden

Für die Autorin ist das Schulhaus Buechenwald «ein Beweis für die Schlagkraft des Architekturwettbewerbs». Trotz teils unüberwindbar scheinender politischer Hürden im Projektierungsprozess sei hier ein stimmiges Werk gelungen. Die Wettbewerbsjury habe damals – so erinnert sich Astrid Stauer – in ihrer «Vorprüfungspedanterie» die feuerpolizeiliche Problematik der Halle im Innern kritisiert. Die Architekten hätten dann die Vorschriften mit aussen umlaufenden Fluchtbalkonen souverän lösen können. Das neue Buch zeigt mit seinen Fotos von Beat Bühler, wie diese Räume «funktionieren».

Christoph Bürkle, Chefredaktor des Magazins «Archithese», stellt in einem abschliessenden Beitrag das bisherige Werk der beiden Zürcher BSA-Architekten vor. Sie haben unter anderem eine Wohnsiedlung in Brugg, verschiedene Schulhäuser, aber auch Ladengeschäfte gebaut.

«Oberstufenzentrum in Gossau», Froelich & Hsu Architekten, Verlag Niggli, Sulgen, CHF 32.–, ISBN 978-3-7212-0783-5  
www.froelich-hsu.ch